3

3 Kunstausstellung in Dresden 1912; Hanak-Saal, gestaltet von Josef Hoffmann
4 Hanaks Monumentalplastik »Österreich« (auch »Die schöpferische Kraft« genannt) als Fassadenschmuck für den von Josef Hoffmann erbauten Österreichischen Pavillon auf der internationalen Kunstausstellung Rom 1911
5 Selbstporträt Anton Hanaks im Hanak-Museum Langenzersdorf, Gips für Marmor, um 1932

4

5

durch eine stark klassizistische Portalkomposition betont, deren Höhepunkt die beiden Plastiken von Anton Hanak »Die Früchteträgerin« bilden. Da zudem noch Josef Hoffmann bei der Konzeption des Hanakschen Gedankens, dem Eintretenden Früchte als Willkommensgruß darzubieten, mitgewirkt hatte, ist dieses Beispiel eines der wenigen, wo wir die bewußte Abstimmung auf die Plastik bzw. die plastischen Wirkungen, wie dies Hanak in seinem Vortrag forderte, beobachten können. Leider blieb es bei diesem einen bildhauerischen Auftrag für Anton Hanak im Zusammenhang mit den Gemeindebauten, obwohl für deren Schmuck ein reicher künstlerischer Aufwand entfaltet wurde, wie z. B. die Veröffentlichungen von Josef Bittner[4] oder Gerhardt Kapner[5] — um nur zwei zu nennen — zeigen und wie ein bereits zugeteiltes Dissertationsthema in Bälde noch ausführlich erläutern wird. Noch einmal, im Jahre 1930, wurde Hanak zwar beauftragt, für die von Arch. Perco errichtete Wohnhausanlage am Engelsplatz in Wien XX, welche zu den größten Gemeindebauten zählt, zwei Riesen aus Kalkstein (7 m hoch) und eine Kolossalfigur von 25 m Höhe zu planen, doch war bei der damaligen wirtschaftlichen Lage eine Realisierung dieses gewaltigen Projektes nicht mehr möglich. Allerdings hatte er die Genugtuung, daß zahlreiche seiner Schüler mit schönen Aufträgen für die plastische Ausschmückung der Wohnhausanlagen herangezogen

Anmerkungen 1 - 5 s. S. 37 u.